

Der Telegraph von Berlin.

Von dieser Zeitschrift erscheint wöchentlich alle Freitage 1½ bis 1½ Bogen Text. In jeder Nummer gehört ein Kupfer, welches sechs Abbildungen der neuesten Pariser und Wiener Moden enthält; auch werden von Zeit zu Zeit Zeichnungen der neuesten Meubles etc. beigegeben werden.

Eine Zeitschrift
für

Der Pränumerationspreis ist für Berlin monatlich 12 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich 1 Rthlr. 5 Sgr.; für auswärtige Teilnehmer vierteljährlich 1 Rthlr. 10 Sgr. Die Königlich wohlthätigen Postämter und alle soliden Buchhandlungen Deutschlands nehmen Bestellungen an.

Unterhaltung, Mode, Lokalität und Theater.

Herausgegeben von R. v. Rädern.

Nur im Kraftgeföhle
Männlicher Beharrlichkeit
Kämpft man sich zum Ziele.
Matthisson.

No 11.

Berlin, den 17. März

1837.

Der Andreas-Abend.

Zwischen Basel und Ensisheim zieht sich uralter Forst von Eichen und Buchen hin, gemein der Hartwald genannt. Auf einem Felde am Saume des Waldes, ohnfern des Dorfes Dittmarsen, lag eine kleine Burg, in welcher zur Zeit des dreißigjährigen Krieges ein Edler, Namens Luz von Bärenfels, seinen Sitz hatte. Die Schrecknisse jener Zeit raubten ihm früh seine Gattin; zwei blühende Töchter, Anna und Hiltrud, gaben ihm einigen Ersatz für den Verlust. Mit ihnen war seine elternlos Nichte, Adalgund Waldner von Freundsberg, herangewachsen, und im Kreise dieser Kinder vergaß er oft der Trübsale, welche damals so schwer über Deutschland hingen. Luz v. Bärenfels bekannte sich zu der neuen Lehre, und seit der tapfere Weimarer Herzog Bernhard die Gegend besetzt hielt, war doch wieder etwas von Ordnung und Zucht zurückgekehrt, und die Umwohner waren wenigstens ihres Eigen-

thums und ihrer Personen sicher. Doch verübten die französischen Truppen, welche als Hilfsvölker der Deutschen und Schweden noch im Elsaß standen, manche Gewaltthatigkeit und nicht selten auch schreiende Greuelthaten.

An einem trüben Wintertage im November 1638, ritt der alte Luz nach Sierentz, um seinen Bruder zu besuchen, welcher daselbst ein Schloß und beträchtliche Güter hatte. Die drei Mädchen freuten sich, allein zu sein, um sich über so manches, was ihnen auf dem Herzen lag, ausschwaßen zu können. Anna und Hiltrud saßen am Spinnrocken; denn damals schämten sich auch die Töchter der Vornehmen noch nicht, ihre Leinwand selbst zu spinnen; Adalgund nähte an einem Hauskleide. Sie schaute einige Male mit schelmischem Lächeln zu Anna hinüber, die in trübe Gedanken verloren schien, und sagte dann, wie für sich: ob der Himmel jetzt in Burgund wohl auch noch so finstern und unheimlich aussehen mag, wie bei uns?